

Radio/Fernsehen

IK Landwirtschaftskammer
Steiermark

Marktbericht: Das erste Sommergemüse



[Zum Beitrag](#)



DI

MI

DO

FR

SA

SO

MO

DI

30

31

01

02

03

04

05

06

08:11

Marktbummel: Das erste Sommergemüse

Donna Lewis

I Love You Always Forever

Beach Boys

Do It Again

Landesweite-Medien

IK Landwirtschaftskammer
Steiermark

„Totalausfall“: Honigwaben bleiben leer

Das Wetter sorgt dafür, dass es heuer fast keinen Blütenhonig in der Steiermark gibt. Den Imkern macht das zu schaffen. Sie müssen ihre Bienen vor dem Verhungern retten.

Von Anna Stockhammer

Aus den Waben tropft heuer kaum Honig. Imkerinnen und Imker aus der ganzen Steiermark sind verzweifelt. Das Wetter hat nicht mitgespielt: „Zuerst war es kühl und dann hat es viel geregnet, da können die Bienen nicht ausfliegen und den Nektar der Blüten nicht sammeln“, erklärt Werner Kurz vom steirischen Landesverband für Bienenzucht. Eigentlich sollte er um diese Zeit des Jahres den Blütenhonig aus den Waben seiner Bienenvölker in Bad Waltersdorf schleudern. Aber da gibt es nichts zum Schleudern. „Totalausfall“, sagt Kurz.

10

Millionen Blüten müssen Bienen für ein Kilo Honig anfliegen. In einem Durchschnittsjahr werden in der Steiermark 1000 Tonnen Honig geerntet.

Bevor Kälte und Regen gekommen sind, gab es im Februar und März hohe Temperaturen. Deswegen haben die Bienen früh gebrütet. Die Brut musste aber gepflegt werden und weil die Bienen wegen des schlechten Wetters nicht ausfliegen konnten, gaben sie der Brut den Honig, den sie noch vorrätig hatten. So blieb den 4300 Imke-



rinnen und Imkern mit ihren 47.000 Bienenvölkern in der Steiermark kaum ein Tropfen zum Ernten. Nur in der Obersteiermark gibt es kleine Mengen an Blütenhonig.

Damit die Bienen samt Brut nicht verhungern, mussten die Imker sie zusätzlich mit Bienenfuttersatz aus Zucker füttern. „Das ist mehr Arbeit und

mehr Geld, das draufgeht“, sagt Kurz. Die Inflation hat die Futterkosten in die Höhe getrieben.

Kurz und die anderen Imker hoffen jetzt auf den Waldhonig. Den sammeln die Bienen nicht aus dem Blütennektar, sondern aus Honigtau, den andere Insekten an Fichten, Eichen oder Tannen produzieren. Wie da die Ernte aussieht, wird sich in den



Werner Kurz (oben) konnte heuer kaum Blütenhonig aus seinen Bienenwaben schleudern. Das Wetter ist schuld daran

KLZ/GROSSCHÄDL, ADOBE STOCK, KURZ

nächsten Wochen entscheiden. „Wir brauchen stabiles Hochdruckwetter.“ Alles kann der Waldhonig aber nicht wettmachen. Bis zu 30 Prozent macht der Blütenhonig von der gesamten Honigernte aus. „Ein Drittel der Ernte fehlt also so und so.“

Besonders Imker, die neu im Geschäft sind, kämpfen. „Sie haben viel investiert. Bei einem

Ernteausfall sind wir nicht versichert“, sagt Wolfgang Pointecker vom österreichischen Dachverband der Imker. Er befürchtet ein Imkersterben.

Die schlechte Ernte und die Inflation sorgen dafür, dass der Preis für den Honig steigt. Wie gut die Regale mit Honiggläsern aus der Steiermark gefüllt sein werden, wird sich erst nach der

Ernte des Waldhonigs zeigen, sagt Nicole Berkmann von Spar Österreich.

Dass die Bienen nicht fliegen konnten, hat auch Obstbauer Herbert Muster von der Landwirtschaftskammer gemerkt. „Wenn die Bienen unterwegs sind, verbessert das die Befruchtung.“ Den größten Schaden hat aber das kalte Wetter gebracht. Der Frost hat dem Steinobst zugesetzt. „Da erwarten wir nur die Hälfte der normalen Ernte.“ Beim Apfel ist noch nichts entschieden, „da wird es aber auch keine Rekord-ernte“, sagt Muster.

Blütenhonig schmeckt milder als Waldhonig und ist meist cremig gerührt



Wolf-Gegner drohen Politikern mit Strafrecht

Bei einem Treffen mit Jägern, Bauern und Touristikern machte der Verein „Wolfstopp“ in Krieglach für einen Abschuss mobil – mit drastischen Worten.

Von Frederick Reinprecht

Der Wolf und die Debatte um ihn zieht durch die Steiermark. Nach Sichtungen und Rissen im Ennstal fordern besorgte Bauern und Bürgermeister den erleichterten Abschuss von Problemtieren. Dass der Wolf tatsächlich bereits die große Gefahr darstellt, lässt sich aber auch an den jüngsten DNA-Analysen nicht ablesen: In Oberstuttern wurde ein Wolfsriss eindeutig bestätigt, bei dem toten Schaf in Donnersbach war kein Wolf am Werk.

Der Verein „Wolfstopp“ macht indes zunehmend lautstark gegen den Wolf mobil. In sogenannten „Krisentreffen“ quer durch die Steiermark versucht man, Verbündete unter Bauern und besorgten Bürgern zu gewinnen. Der Wolf sei ein dringendes Thema für Gemeinden, Land und Bund, sagt Vereinsobmann Gerhard Fallent.

Der Umwelttechniker und Landwirt aus Niederösterreich verlor im Februar mehrere Schafe seiner Herde an einen Wolf, wie die DNA-Auswertung bestätigte. Fallent fordert unter anderem die Herabsetzung des Schutzstatus der Tiere sowie die Regulierung der Population. „Nicht nur die Landwirtschaft ist bedroht, auch der Tourismus steht vor Herausforderungen“, sagt er. Eine neuverabschiedete Wolfverordnung in Niederösterreich sei ein Erfolg.

Eines dieser Wolfstreffen fand Anfang Mai auch im Bezirk Leoben in Traboch statt, ein weiteres am Dienstag dieser Woche in Krieglach, Bezirk Bruck-Mürzzuschlag, an dem auch Vertreter des Gemeindebundes, der Landwirtschaftskammer, Urlaub am Bauernhof sowie steirische Jäger teilnahmen. Unter dem Titel „Wolf & Tourismus: Handeln ist das Gebot der Stunde!“ wurden die Probleme aufgelistet, die der Wolf



Wolfsichtung in Pernegg.
Gerhard Fallent von „Wolfstopp“
LANDESJÄGERSCHAFT, REINPRECHT

aus Sicht des Tourismus sowie der Land- und Almwirtschaft verursacht. Die Kernaussage der Bauern und Touristiker: Die Sorgen und Ängste müssen ernst genommen werden.

Bei seinen Forderungen hat der Verein Wolfstopp dabei an der Eskalationsschraube gedreht: Volksvertreter, die „die gegenwärtige Politik zu verantworten haben und sehenden Auges grob fahrlässig menschliches Leid verursachen“, sollten zivil- und strafrechtlich verfolgt werden, erklärte Fallent. Konkret nannte man Umweltministerin Leonore Gewessler, die dem Verein zufolge eine „Pro-Wolf-Politik“ auf EU-Ebene vertrete.

Das wurde den in Krieglach mit am Tisch sitzenden Bauern-Vertretern dann offenbar doch zu heiß. Auf Anfrage der Kleinen Zeitung distanzierte sich die Landwirtschaftskammer von den Aussagen: „Die Landwirtschaftskammer distanziert sich unmissverständlich von einer zivil- und strafrechtlichen Verfolgung von Politikern. Vielmehr appelliert die Kammer, die angekündigte Wolfverordnung in der Steiermark im Sinne der Bäuerinnen und Bauern rasch umzusetzen, wie dies bereits in anderen Bundesländern erfolgt ist.“

Tierschützer waren bei der Veranstaltung zum Thema Wolf in Krieglach nicht vertreten.

Wolf 2/2

**KLEINE
ZEITUNG**



Anfang Mai hat der Wiener Verhaltensbiologe Kurt Kotrschal im Gespräch mit der Kleinen Zeitung auf das Lebensrecht der Wölfe in Europa verwiesen. „Problemwölfe“ würden selten auftreten und dürften auch legal entnommen werden, wenn es die Bedingungen erfordern, sagte er.

Wie eine Sichtung Ende März bei Pernegg zeigte, streift der Wolf auch bereits durch das Mürztal. Die Angst, von der der Verein Wolfstopp ausgeht, scheint die Region jedoch noch nicht vollends erreicht zu haben. An der Veranstaltung in Krieglach nahmen weniger als 30 Zuhörer teil.

Regional-Medien

IK Landwirtschaftskammer
Steiermark

Landesweinprämierung 1/2

**KLEINE
ZEITUNG**



**Weingut des
Jahres liest
nicht nur Wein**

Landesweinprämierung 2/2

Das Weingut von Andreas und Andrea Posch aus Pischelsdorf wurde zum Weingut des Jahres gewählt. Seit 2018 wird allerdings nicht nur Wein gelesen. Warum der Hollerberg jetzt auch Krimi-Schauplatz ist.

Von Veronika Teubl-Lafer

Lesen stellt für einen Weinbauern eigentlich keine Kunst dar, denn spätestens im Herbst rückt man mit der Schere zum Weinlesen aus. Am Weingut Posch in Romatschachen (Gemeinde Pischelsdorf) bekommt das Wort allerdings eine ganz neue Bedeutung – denn hier sind nicht nur der Weinbauer und die Weinbäuerin belesen, sondern auch die „Weingärten“ und „Weine“ selbst.

Am vergangenen Donnerstag wurden Andrea und Andreas Posch mit ihrem Weingut zum steirischen Weingut des Jahres 2023 gewählt. „Als ich den Betrieb 2012 von meinem Vater übernommen habe, wollten wir etwas verändern“, erzählt Andreas Posch. Eine geteilte Leidenschaft, wenn auch unterschiedlich interpretiert, brachte sie auf eine neue Marketingidee. „Ich lese gerne Wein und meine Frau Bücher“, erzählt der Weinbaumeister und lacht.

Das „Wein gut zum Lesen“, eine Kombination aus Wein und Literatur, war geboren. 2018 wurde der alte Weinkeller zum Lesekeller umgebaut und neue Weinetiketten wurden gestaltet. Die Zusammenarbeit mit Autorinnen und Autoren wird ebenso großgeschrieben wie mit regionalen Buchhandlungen.

Angelehnt an große Autoren der Weltliteratur wie Ernest Hemingway oder William Shakespeare tragen die rund 30 Posch-Weine stimmige Namen wie „Sauvignons Reisen“, „Wilhelm Welsch“, „Warten auf Merlot“ oder „Also trank Zarathustra“.

Die Finalisten aus dem Bezirk Weiz

Posch. Wein gut zum Lesen, Romatschachen (Pischelsdorf): Landessieg in der Kategorie Riesenswein Burgunder.
Weinhof Leitner, Schattauberg (Großpesendorf): Landessieg in der Kategorie Scheurebe.

Seyfried Wein Atelier, Kaltenbrunn Finalisten bei Weißburger DAC 2022 und Sauvignon blanc Oststeiermark DAC 2022.
Weingut Michael am Rosenberg (Weiz), Finalist mit Sauvignon blanc DAC 2022.

Lesungen im Weingarten

Dienstag, 13. Juni: Franz Preitler liest aus dem Hollerberg-Krimi „Die Weinfreundinnen“.

Dienstag, 20. Juni: Gudrun Wieser liest aus ihrem historischen Krimi „Jenseits der Mür“.

Freitag, 23. Juni: Johann Zugschwert liest „Gedichte zur Sommersonnenwende“ mit musikalischer Begleitung von der Harfenistin Sabine James. (Diese Lesung findet in der Buschenschank statt).

Dienstag, 27. Juni: Gregor Fink liest aus den „Literarischen Weintiteln vom Hollerberg“.

Start jeweils um 19 Uhr. Treffpunkt ist um 18.30 Uhr beim Buschenschank, gemeinsamer Spaziergang zur Lesung.

Eintritt: freiwillige Spende (Ausnahme: Lesung „Literarische Weintitel“ mit Weinbegleitung – 15 Euro).

Alle Infos zum Weingut des Jahres 2023 und Veranstaltungen auf www.posch-weine.at

Obwohl Preise und Auszeichnungen dem Winzerpaar nicht neu sind (insgesamt fünfmal gab es bereits einen Landessieg, im vergangenen Jahr war der Betrieb zum Bauernhof des Jahres nominiert), ist die Freude über den Titel „Weingut des Jahres“ riesig. „Mit dem haben wir wirklich nicht gerechnet“, zeigt sich das Paar auch einige Tage nach der großen Gala in der Seifenfabrik in Graz noch immer überwältigt.

Mehr als 2000 Qualitätsweine wurden von rund 500 steirischen Weinbauern eingereicht. Ermittelt wurden die Sieger mittels Punkte, die von einer Jury vergeben wurden.

Wichtiger als Preise und Titel ist für den oststeirischen Weinbauern allerdings das Feedback seiner Gäste. „Das schönste Kompliment für mich ist, wenn mir jemand sagt, dass ihm unser Wein schmeckt“, sagt Posch.

Um zu den Besten zu zählen, verfolgt der Pischelsdorfer in der Vinifizierung eine ganz eigene Philosophie. „Wein muss sich weiterentwickeln“, erklärt Posch. 2011 hat der Weinbaumeister darum begonnen, Weißweine im Barrique auszubauen, sprich, in Holzfässern zu lagern – eigentlich typisch für Rotweine.

Die ausgezeichneten Tropfen kommen nicht nur in ihrem Buschenschank ins Glas, sondern auch bei den Lesungen, die am Weingut organisiert werden. Heuer erstmals unter freiem Himmel, nämlich dort, wo seit 1968 die Qualitätsweine der Familie Posch reifen – damals pflanzte Seniorchef Josef am Hollerberg die ersten Reben.

Mittlerweile bringt der Hollerberg mit elf verschiedenen Rebsorten auf 8,5 Hektar eine wahrhaft berauschende Vielfalt hervor. Und mit „Die Weinfreundinnen“ hat der steirische Krimiautor Franz Preitler dem „vinophilen“ Platzler sogar einen eigenen Kriminalroman gewidmet. Bereits kommenden Dienstag (13. Juni, 19 Uhr) wird zur Lesung des „Hollerberg-Krimis“ unter freiem Himmel im Weingarten geladen.

Andrea und
Andreas Posch
bei der Landes-
prämierung in
der Grazer
Seifenfabrik
LK/SCHNEEBAUER

Neun Landessieger kommen aus Leibnitz

Bei der Landesweinverkostung gingen gleich neun Landessieger-Titel in den Bezirk Leibnitz.

HENRY SAMS

Die Siegerehrung der besten Weine der Steiermark ist traditionell eines der spannendsten Events für die heimische Weinszene. Wie kaum ein anderes Jahr zuvor schrieb diesmal das Drehbuch eine überaus fesselnde Dramaturgie, schafften es doch gleich mehrere engagierte Newcomer neben renommierten Weinbaubetrieben ins Grande Finale. Landesweinbaudirektor Werner Luttenberger: „Mehr als 2.000 Weine wurden diesmal eingereicht, von einer Fachjury blind verkostet



Herausragende Lese: Die strahlenden Sieger der steirischen Landesweinverkostung 2023 aus dem Bezirk Leibnitz.

Ulrich Schneebauer

und bewertet.“ 108 Weine schafften es in die Endrunde, 18 hiervon wurden in den einzelnen Kategorien als Landessieger finalisiert. Neun Siegertrophäen gingen in den Bezirk Leibnitz. Herausragend die drei Landessieger-Titel in den Kategorien Sauvignon Blanc Klassik, Ortswein und Riedenwein durch die Weingüter Oswald, Tinnauer und Assigal. In die Siegerliste eingetragen haben

sich weiters die Weingüter Adam-Lieleg mit Muskateller, Marko mit Weißburgunder, Albrecher mit Morillon, Strablegg-Leitner mit Gewürztraminer, Stefan Potzinger mit einer Gewürztraminer TBA und Labanz mit der Rotweincuvée von Zweigelt und Blauer Wildbacher. Der Titel Weingut des Jahres 2023 ging an Andrea und Andreas Posch aus Pischeldorf.

Posch ist Weingut des Jahres 2023



Andrea und Andreas Posch freuen sich:
„Weingut des Jahres 2023“. SCHNEEBAUER

■ „Rund 500 Weinbauern reichten 2049 steirische Qualitätsweine ein“, freut sich Landwirtschaftskammer-Vizepräsidentin Maria Pein. Zum zwölften Mal wurde heuer das Weingut des Jahres gekürt: Aus sechs Finalisten ging „Posch. Wein gut zum Lesen“ als Sieger hervor. Das Weingut setzte sich auch in der Kategorie „Riedenwein Burgunder“ durch – ansonsten gab es heuer keine Doppelsieger.

Krähen bringen Bauern zur Weißglut

Die weststeirischen Landwirte schlagen Alarm: Alljährlich richten die Krähen massive Schäden in der Landwirtschaft an – oft bis in Millionenhöhe. Heuer dürften die Krähenschäden noch extremer werden. Die Sorge um den Ausfall der Ernte ist groß. Die Stimmung unter der weststeirischen Bauernschaft war schon einmal besser. Nachdem die letzten starken Regenfälle und das Hochwasser dem keimenden Ölkürbis am Acker stark zusetzten, werden auch massive Schäden beklagt, die die Krähen verursachen. Die Krähen wüten in einem ungeahnten Ausmaß auf den Äckern. Sie haben es heuer besonders auf die jungen Maispflanzen abgesehen, weil bei Kürbis aufgrund der aktuellen Probleme wenig zu holen ist. Schwarmweise sind die frischgewickelten Futtervorräte für die Rinder (Siloballen) von Krähen zerstört worden. Der finanzielle Schaden ist groß.

Krähen-Plage im Fokus unserer Jägerschaft

Ein Übermaß an Krähen richtet enorme Schäden an. Eine Zählung durch Jäger soll Klarheit über den Bestand schaffen.

SUSANNE VERONIK

Derzeit kommen unsere Landwirte nicht zur Ruhe: War es vor wenigen Wochen noch der Dauerregen, der heuer zu Ernteaussfällen bei Kürbis und Mais führen wird, so

UNSER BODEN – UNSER LEBEN

sind es jetzt die Krähen, die dem frisch gesetzten Saatgut zusetzen. „Wir haben heuer viele stark betroffene Landwirte. Zum Teil säen sie bereits zum dritten Mal. Das trifft vor allem die bereits schwer geschädigten Kürbisbauern“, weiß Arno Mayer, Abteilungsleiter Pflanzen in der Landwirtschaftskammer Steiermark.

Von dieser Problematik sind Ackerbauern quer durch die Steiermark betroffen, so auch in der Süd- und Weststeiermark, wo sich die Krähen auf die gerade noch intakten Malsfelder stürzen. Bei den Kammerobmännern Christoph Zirngast in Leibnitz und Christian Polz in Deutschlandsberg laufen wegen Anfragen besorgter Bauern die Telefone heiß.

Saatmais und Silofutter

Manchen Landwirten bleibt oft nichts anderes übrig, als den wertvollen Saatmais-Bestand umzubrechen und, soweit es überhaupt noch möglich ist, eine weniger ertragreiche Alternativkultur anzubauen.

Auch im Grünland machen sich die Krähen breit. Schwarmweise sind die frisch gewickelten Siloballen als vorrätiges Futter für die Rinder von Krähen durchlöchert worden, sodass das Futter verdirbt. Der finanzielle Schaden ist enorm.



Jäger aus dem Bezirk haben gemeinsam mit BJM Johann Silberschneider (4.v.r.) mitgewirkt, um den Krähen-Bestand fachkundig zu erheben.

KK

Warum die Krähenplage derzeit so überhandnimmt? „Im Juli 2022 ist eine Verordnung ausgelaufen, die in der Steiermark eine Jagd auf Krähen erlaubt hat. Basis für diese damalige Entscheidung war ein Endbericht einer Krähenzählung, die im Auftrag des Landes Steiermark von NGOs durchgeführt worden ist“, informiert Johann Silberschneider, Bezirksjägermeister in Deutschlandsberg.

Krähen-Monitoring

Daher ist in den letzten Wochen im Auftrag des Landes Steiermark ein aktuelles Krähen-Monitoring mit Unterstützung der Steirischen Landesjägerschaft durchgeführt worden. Auf insgesamt 56 Referenzflächen in der gesamten Steiermark wurde entsprechend der Vorgabe des Landes der Krähenbestand detailliert erfasst.

„In unserem Bezirk gab es vier Flächen mit je 100 ha, die von revieransässigen und ortskundigen Jägern gewissenhaft über einen längeren Zeitraum beobachtet worden sind“, so Silberschneider.

Im Bezirk Deutschlandsberg waren die Reviere St. Peter im Sulmtal, Vordersdorf, Zirknitz, St. Stefan ob Stainz, Pirkhof, Gussendorf, Lassenberg und Unterbergla im Fokus der Zählung.

Sämtliche Beobachtungen, wie zum Beispiel Nester von brütenden Aaskrähen, nichtbrütende Jungkrähen etc. wurden auf den vorgegebenen Erhebungs-

blättern festgehalten und in Satellitenkarten eingetragen. Kürzlich sind die gesammelten Bezirks-Daten dem technischen Büro für Forst- und Jagdwirtschaft Johann Fraiß für eine Besprechung der individuellen Ergebnisse der einzelnen Reviere

„Krähen können nicht nur Schäden in der Landwirtschaft anrichten, sondern sie bringen auch Singvögel durch das Rauben der Eier oder Töten der Jungvögel unter Druck.“

JOHANN SILBERSCHNEIDER

re übergeben worden. „Bis Ende Juni werden die Ergebnisse aus der Zählung gesammelt, um dem Land Steiermark eine aktuelle Bestandsaufnahme zu übermitteln“, so der Bezirksjägermeister und betont: „Wir hoffen auf eine rasche und unbürokratische Umsetzung der Verordnung, um unsere Landwirte unterstützen zu können.“



Die Schäden an Siloballen müssen sofort luftdicht verschlossen werden.

KK

WOCHEN

Täglicher Kampf

Erzeugermilchpreise sinken, gleichzeitig steigen die Kosten für Energie und Co. bei den Milchbauern.

MURTAL. Nach einer Verschnaufpause im vergangenen Jahr sind die Sorgenfalten der heimischen Milchbauern wieder groß. Die Ursachen: Seit Jahresbeginn sinken die Erzeugermilchpreise von Monat zu Monat rasant. Gleichzeitig bleiben die Kosten, die die Milchbauern für Energie, Futter und Technik zu bestreiten haben, so hoch wie nie zuvor. Weiters verändert sich das Einkaufsverhalten des Handels und der Bevölkerung stark in Richtung preisgünstigere Eigenmarken. Von einem Liter Milch im Geschäft kommt in der Landwirtschaft mit 32,3 Prozent nicht einmal ein Drittel an. Das ist

für den hohen Arbeitseinsatz eindeutig zu wenig – der Stundenlohn für eine Familienarbeitskraft in einem Milchviehbetrieb liegt laut Grünem Bericht nach Abzug der Sozialversicherung bei nur acht Euro. „Die Milchviehhaltung zählt zu den arbeitsintensivsten und produktionstechnisch beson-

UNSER BODEN – UNSER LEBEN

ders fordernden Sparten, die 365 Tage im Jahr den Einsatz der Bauern beansprucht“, rechnet Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher vor.

Problem der Eigenmarken

Toxisch ist für den Kammerpräsidenten der stark wachsende Anteil der auffallend kostengünstigen Eigenmarken in den

Geschäften. „Diese schwächen die heimischen Milchbauern und Molkereien und geben dem Handel eine noch stärkere Verhandlungs-, Markt- und Produktmacht“, kritisiert Titschenbacher und gibt zu bedenken, dass nur mehr der Preis und nicht mehr die gleichzeitig vom Handel ständig hinaufgeschraubten Standards im Fokus der Debatte stehen. „Weiters kann die heimische Milch bei Eigenmarken-Produkten vom Handel von heute auf morgen durch kostengünstigere ausländische ausgetauscht werden, die teils geringere gesetzliche Arbeits-, Tierhaltungs- oder Qualitätsanforderungen aufweisen.“ Schließlich kann das brisanterweise sogar dazu führen, dass durch Austausch von Marke und Inhalt am Ende des Tages die Preise steigen – zu Lasten der Konsumenten sowie der Produktion.

geht weiter



Andrea und Bernhard Luckner
kämpfen für faire Preise. LK/Danner

„Milch ist ein wertvolles, hochwertiges Lebensmittel, die wir unter enormen Arbeitseinsatz und strengen Qualitätskriterien herstellen. Als Milchbäuerin tut es mir sehr weh, dass der wahre Wert der Milch zunehmend abgewertet wird“, so Andrea Luckner, Milchbäuerin aus Kraubath. Ihr Mann Bernhard fügt hinzu: „Ein Riesenproblem sind die Eigenmarken der Han-

delsketten. Sie ruinieren den Preis und mindern den Wert unserer Arbeit stark.“

Der Eigenmarken-Anteil ist in den Geschäften im Vorjahr auf 63 Prozent geklettert, 2012 waren es etwa 50 Prozent. Bei der weißen Palette (Trinkmilch, Joghurt, Obers, Topfen) lag der Eigenmarkenanteil sogar bei 68 Prozent. Dazu kommen die Lockangebote durch Schleuderaktionen.

Auch die Molkerei-Chefs appellieren an die Bevölkerung: „Die Obersteirische Molkerei steht zu 100 Prozent im Eigentum der Bauern. Unsere Aufgabe ist es, eine möglichst hohe Wertschöpfung für unsere Milchlieferanten zu erzielen. Sollte diese derzeitige Entwicklung länger andauern, wird das viele Betriebe dazu zwingen, mit der Milchproduktion aufzuhören“, so Jakob Karner, Obmann der Obersteirischen Molkerei.

Sinkende Erzeugermilchpreise und preisgünstige Eigenmarken setzen die Milchbauern unter Druck. Gefordert werden daher Herkunftskennzeichnung und Wertschätzung.

Von Verena Strobl

Es sind Entwicklungen, die Sorgen machen“, sagt Richard Judmaier, stellvertretender Leobener Bezirksbauernkammerobmann. Er bezieht sich mit seiner Aussage auf die aktuelle Situation der heimischen Milchbauern, die sich seit Jahresbeginn wieder mit sinkenden Erzeugermilchpreisen konfrontiert sehen.

Laut Bezirkskammer würde vom Preis eines Liters Milch im Geschäft in der Landwirtschaft mit 32,3 Prozent nicht einmal ein Drittel ankommen. Der Stundenlohn liege nach Abzug der Sozialversicherung bei acht Euro – und das bei hohem Arbeitsaufwand.

Gleichzeitig würden die Kosten in der Produktion anhaltend hoch bleiben, wie Judmaier betont. Hinzu komme, dass sich das Einkaufsverhalten der Konsumenten aufgrund der Teue-

Die toxische Wirkung der Eigenmarken

rungen verändert habe. Vor allem die stetig mehr werdenden kostengünstigen Eigenmarken im Handel seien für Milchbauern „toxisch“, wie Regina Mikusch, stellvertretende Bezirksbäuerin, betont: „Sie verleiten die Leute dazu, billiger zu kaufen, dabei ist nicht immer österreichische Milch drinnen.“

Wie Judmaier ausführt, habe ein Regionalitätscheck bei Eigenmarken für Butter und Käse gezeigt, dass 40 Prozent der 963 Produkte nachweislich nicht aus rot-weiß-roter Milch hergestellt sind. Er verlangt daher mehr Transparenz: „Hochwertige heimische Lebensmittel dürfen nicht unter dem Deckmantel der Anonymität durch kostengünstigere ausländische austauschbar sein. Wir fordern – wie im Regierungsprogramm verankert – eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung von verarbeiteten Lebensmitteln.“

Und das nicht zuletzt deshalb, ergänzt Judmaier, weil ausländische Produkte teils geringere Qualitätskriterien aufweisen würden.

„Wir machen unsere Arbeit mit Leidenschaft, ob es sich rechnet, darf man sich nicht fragen“, sagt indes Andrea Luckner, die mit Ehemann Bernhard einen Betrieb in Kraubath führt. Und sie fügt hinzu: „Wir wollen nur, dass Kunden bezahlen, was es wert ist. Milch ist ein teuer produziertes Lebensmittel.“

Bernhard Luckner ergänzt: „Die Eigenmarken der Handelsketten ruinieren den Preis und mindern den Wert unserer Arbeit.“ Für ihn brauche es ein Bekenntnis von Politik, Gesellschaft und Handel: „Wenn man Landwirtschaft will, müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden, damit Bauern davon leben können. Sonst wird auch von der Jugend niemand mehr weitermachen.“



Richard Judmaier, Franz Spath (Obmann-Stv. Steirermilch und bäuerlicher Beirat Berglandmilch), Bernhard und Andrea Luckner, Regina Mikusch und Milchprinzessin Birgit Kaufmann

STROBL

Die Versorgung ist

„Bauernbrot Nöhler“ in Unterdombach ist ein Vorzeigebispiel für die Zukunft der Landwirtschaft.

ALFRED MAYER

BUCH-ST. MAGDALENA. Der landwirtschaftliche Betrieb von Andrea und René Nöhler in Unterdombach in der Gemeinde Buch-St. Magdalena ist ein autarkes Vorzeigeprojekt. Aus

UNSER BODEN – UNSER LEBEN

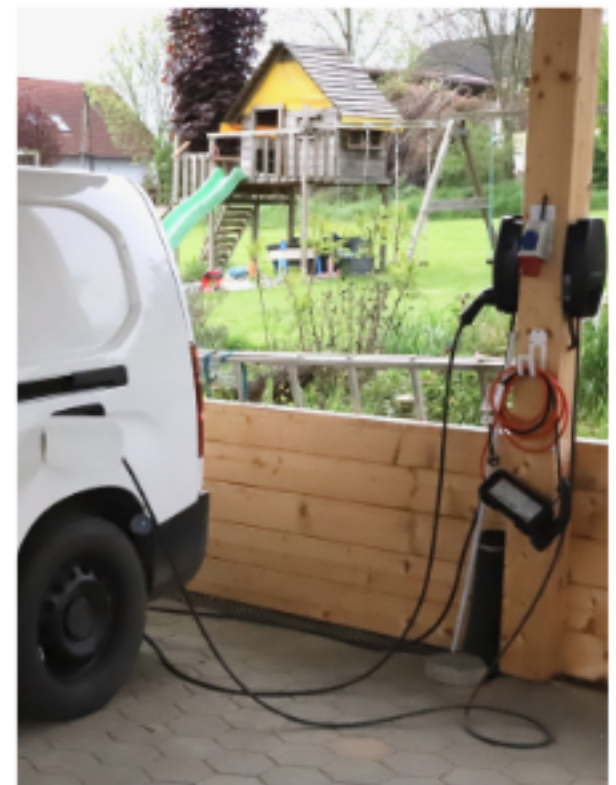
mehr als 100 Tonnen Getreide werden Brot, Gebäck und Mehlspeisen produziert und überregional klimaneutral ausgeliefert.

Eine 65-kWp-Anlage auf dem Dach des Wirtschaftsgebäudes

und ein 50-kWh-Batteriespeicher versorgen die Backstube und die Flotte von sechs E-Fahrzeugen mit nachhaltig produziertem Strom – zudem ist der Betrieb über Stunden hinweg gegen Blackouts gesichert.

2.500 bäuerliche Betriebe

Davon überzeugte sich auch ÖVP-Klubobfrau Barbara Riemer, die sich bei ihrem jüngsten Besuch gemeinsam mit Landtagsabgeordnetem Lukas Schnitzer eine Übersicht über die aktuelle Lage in der heimischen Landwirtschaft im Bezirk Hartberg-Fürstenfeld verschaffte. In einem Arbeitsgespräch berichtete Kammerobmann Herbert Lebitsch über die Kennzahlen im Bezirk: Mehr als 2.500 bäuerliche Betriebe und über 5.500 Landwirte sichern die regionale Versorgung. Die Landwirtschaftskammer ist mit ihren Experten



Sechs E-Fahrzeuge sorgen für die pünktliche Lieferung.

Alfred Mayer

erster Ansprechpartner für die Bauern.“

Versorgungssicherheit

„Die Landwirtschaft im Bezirk bietet einen unverzichtbaren Beitrag zur regionalen Versorgungssicherheit. Daher ist die

Woche der Landwirtschaft „Bauer macht Power“ 2/2

WOCHEN

gesichert



Andrea und René Nöhner produzieren aus mehr als 100 Tonnen Getreide Brot, Gebäck und Mehlspeisen.

SVB

Stärkung der Landwirtschaft im Bezirk durch Versorgungs- und Energiesicherheit von immenser Bedeutung. Sicherheit betrifft vor allen das Thema Versorgung mit regionalen Lebensmitteln sowie die Möglichkeit zur Schaffung einer Ener-

gieunabhängigkeit. 99.000 der 122.760 Hektar des Bezirks sind bewirtschaftete Fläche. Dies verdeutlicht die Wichtigkeit unserer Bauern“, so Klubobfrau Barbara Riener gemeinsam mit Bezirksparteiobmann LAbg. Lukas Schnitzer.

SÜD & SÜDWEST

Sonntag, 4. Juni 2023

Unüblicher Schädling sorgt für Totalausfall

REPORTAGE. Zuerst die Unwetter und nun auch noch ein unüblicher Schädling: Auf dem Kürbisacker von Familie Klug in Mooskirchen ist 2023 keine Ernte möglich.

Von Jakob Kriegl

Nach vielen Unwettern strahlt die Sonne wieder auf den Acker von Familie Klug, trotzdem steht Landwirt Karl Klug am Rande der Verzweiflung. Die Pflanzen auf seinem Kürbisacker in Mooskirchen, nur wenige Meter von der Bezirksgrenze zu Deutschlandsberg entfernt, wachsen nämlich nicht wie erhofft – ganz im Gegenteil. „Normalerweise konnten wir um diese Zeit nicht

mehr mit dem Traktor über den Acker fahren, weil die Pflanzen schon viel größer waren als jetzt“, sagt Klug.

Um den Grund dafür vor Augen zu führen, hebt der Landwirt eines der kümmerlichen Pflänzchen mit einer Spachtel aus dem Erdreich. Mitsamt den Wurzeln, oder besser gesagt, was davon übrig blieb – die feinen Wurzeln wurden abgefressen. Kleine schwarze Larven dürften dafür verantwortlich sein, die mit der Pflanze ans Tageslicht befördert werden. „Wenn ich das sehe, könnte ich weinen“, sagt Klug. Der Schädling ist dem Landwirt gänzlich unbekannt. „Die Gerüchteküche brodelt im Ort schon, wir vermuten, dass es sich um die Larven einer Fliege handelt, die aus dem Ausland importiert wurde.“

Dies konnte die Landwirtschaftskammer, die vor Ort war



und Proben der Insekten sammelte, auf Nachfrage jedoch ausschließen. „Ein Experte von der Ages hat die Proben untersucht und bestätigt, dass es sich nicht um eine Soldatenfliege handelt“, sagt Andreas Achleitner von der Abteilung Pflanzenschutz. Stattdessen gehöre der Schädling zwar auch zur Gattung der Waffensfliegen, trägt aber höchstwahrscheinlich den Namen *Chloromyia formosa*.

„Dass die Fliege eingeschleppt wurde, können wir nicht bestätigen“, sagt Achleitner. Unüblich sei aber jedenfalls, dass sich diese Fliegenart derart auf Kürbispflanzen stürze. Ähnliche Fälle seien bisher nicht bekannt.

Ein schwacher Trost für Klug. Das Ausmaß des Schadens ist zu groß, an eine Kürbisernte ist heuer nicht zu denken. Weil die

„Wir wollen den Leuten die Herausforderungen bewusst machen, mit denen man in der Landwirtschaft zu kämpfen hat.“

Karl Klug, Landwirt

Die Larven einer Fliege (rechts) haben auf dem Kürbisacker von Karl Klug ihr Unwesen getrieben KRIEGL (2), KK



aber wir wollen den Leuten bewusst machen, mit welchen Herausforderungen man in der Landwirtschaft zu kämpfen hat. Als Konsument bekommt man nur mit, dass die Kernölpreise steigen“, sagt Klug.

Er fürchtet, dass sich der Schädling auch auf den umliegenden Äckern verbreiten wird. Dies sei laut Pflanzenschutzexperte Andreas Achleitner aber eher nicht zu erwarten, da die umliegenden Äcker kaum von dem Schädling befallen sind. „Das nächste Jahr wird zeigen, ob sich der Schädling weiter ausbreitet. Die Larven dieser Fliegenart haben es gerne feucht – dass sie sich auf dem Acker so stark verbreitet haben, könnte auch dem heurigen Wetter zuzuschreiben sein“, sagt Achleitner.

Allgemein stelle auch das aktuelle Verbot gewisser Beizmittel, die den Kern in der Erde vor

Schädlingen schützen könnten, viele Landwirte vor Probleme. Der Einsatz von Insektiziden kommt für Familie Klug nur im Notfall infrage: „Wir haben noch nie Insektizide angewandt, aber jetzt wird es nicht anders gehen. Wir setzen aber nur das ein, was wir wirklich brauchen“, sagt Klug.

In diesem Jahr wird bei Familie Klug also Mais angebaut, der als Futter für die 90 Kühe am Hof verwendet werden soll, mehr als 40 davon sind Milchkühe. Seit 2008 wird ein Teil der Milch in der Käserei am Hof zu Käse verarbeitet. Feilgeboten werden die Produkte teils am Hof und zum Großteil etwa in der „Voglsteig'n“ des Baumarkts Vogl oder im Lagerhaus. 2021 wurde der Betrieb übrigens bereits an Karl Klug junior übergeben, der den Hof nun gemeinsam mit seiner Frau Kerstin führt.

meisten Kürbispflanzen zu Schaden kamen, müssen die Landwirte den Acker umpflügen und bauen stattdessen Mais an. Betroffen sind 3,5 Hektar Ackerfläche. Die Kosten für den Maisanbau dürften sich laut Klug auf 5000 Euro belaufen. Die Hagelversicherung zahlt für den Schaden 300 Euro pro Hektar.

„Unser Hauptstandbein ist zum Glück die Milchwirtschaft,



Drei Schafe wurden gerissen

Drei Schafe verendeten Donnerstagfrüh in der Herde von Josef Haberl. Schuld daran könnte der Wolf sein. Der Schaden für den Landwirt ist groß.

Von Maria Steinwender

Donnerstagfrüh ist es passiert. Landwirt Josef Haberl wollte wie jeden Morgen nach seinen Schafen sehen, doch diese kamen nicht. „Ich dachte mir, was ist da los? Da liegen zwei blutige Tiere. Das gibt's ja nicht“, beschreibt Haberl seine ersten Gedanken.

Haberl züchtet Schafe, hatte fünf Mutterschafe und fünf Lämmer am Hof, die noch von ihren Müttern Milch bekommen. Zwei Mutterschafe waren sofort verendet, ein weiteres hatte so schwere Verletzungen erlitten, dass es eingeschläfert werden musste. Ein Lamm ist verschwunden. Zwei weitere Lämmer werden noch behandelt, ob sie es schaffen, weiß Haberl nicht – die Amtstierärztin Brigitte Cecon stellte Fangbisse bei den Tieren fest. Es

scheint gut möglich, dass hier ein Wolf am Werk war.

Wie geht es den Tieren, die den Angriff überlebt haben? Ein Muttertier, welches offensichtlich ihr Lamm beschützen wollte, hinkt. Die verbleibende Her-

de sei in Alarmbereitschaft: „Sie reagieren auf jede Kleinigkeit. Normalerweise plärrt immer ein Tier, jetzt ist es still“, so Haberl.

Geschützt waren die Schafe mit einem Herdenschutzzaun, 8000 Volt jagen durch diesen Spezial-Zaun, der den Wolf eigentlich fernhalten sollte. Haberl hält seine Herde direkt beim Haus, der Hof in St. Marein – Feistritz liegt nicht weit abseits am Berg, sondern im Ortsteil Laas. Vier Kilometer

”Die Leute wollen schöne Almen zum Wandern, wie soll Almwirtschaft unter diesen Bedingungen funktionieren?

Josef Haberl, Landwirt



Auch eines der noch lebenden Tiere, weist deutlich sichtbare Blutspuren auf



Ein Anblick, der betroffen macht: der mutmaßliche Wolfsriss in St. Marein-Feistritz HABERL (2)

weiter befinden sich Schule und Kindergarten. „Wenn der Wolf zu mir kommt, geht er auch weiter“, sagt Haberl.

Der Zwischenfall war lautlos. Als er zu den Tieren wollte, musste der Angreifer sich gestört gefühlt haben und sei verschwunden, meint Haberl. Dafür spreche, dass das Blut auf den Tieren noch frisch, hellrot, und nicht dunkel war.

Amtstierärztin Brigitte Cekon nahm DNA-Proben vor Ort, dokumentierte das Geschehene – auch für sie schien die Sache relativ eindeutig, erzählt Haberl. Gegenüber der Kleinen Zeitung gab es dafür am Freitag von der Behörde keine Bestätigung. Man warte noch auf die Ergebnisse der DNA-Proben,

ließ Bezirkshauptfrau Nina Pölzl wissen.

Der Wolf gehöre nicht hierher, sagt indes Haberl. „Die Leute wollen schöne Almen zum Wandern, wie soll Almwirtschaft unter diesen Bedingungen funktionieren?“ Er sieht im Abschuss die einzige Möglichkeit, die Schäden für die Landwirtschaft seien schon zu groß. Auch er wisse nicht, ob ihm der Schaden ersetzt werde. „Der Verlust ist groß. Meine Zuchttiere kosten ab 300 Euro aufwärts. Dazu kommen die Kosten für den Tierarzt, die Behandlung der noch lebenden Tiere, die Tierkörperverwertung. Da liegen wir überschlagsmäßig bei etwa 1500 Euro.“

Agrar-Medien

IK Landwirtschaftskammer
Steiermark

Ein später Saisonstart

**NEUES
LAND**

Spät, aber doch – die steirische Erdbeere hat wieder Saison und wird bei den Konsumenten immer beliebter. Ein Überblick.

Leuchtend rot lachen die Erdbeeren jetzt von den mit Stroh unterlegten heimischen Erdbeerefeldern. „Jetzt und in den nächsten vier Wochen ist Hauptsaison für Erdbeeren. Die Spätfröste und die vielen Niederschläge im Mai haben die Erdbeer-Produzenten vor große Herausforderungen gestellt, aber die aktuelle Witterung ohne Extremtemperaturen ist ideal für eine gute Aromabildung der Erdbeeren“, betont Herbert Muster, Leiter des Obstbaureferates in der Landwirtschaftskammer. Die Erdbeeren läuten nicht nur den Sommer ein, sondern auch die Beeren-Saison: Neben Erdbeeren reifen in den nächsten Wochen auch Himbeeren, Brombeeren, Heidelbeeren und Johannisbeeren. Muster: „Von Juni bis September ist die Auswahl an frischen heimischen Beeren besonders groß. Die Betriebe investierten in den vergangenen Jahren stark in den Ausbau von geschützten Anbausystemen, die regionale Produktion über einen langen Zeitraum ermöglichen.“

Besonders beliebt bei den Steirern ist auch das Selbstpflücken auf den Erdbeer-Feldern. Etwa 15 steirische Betriebe bieten Erlebnishungern die Möglichkeit zum Selbstpflücken. Insgesamt ist der Erdbeer-

Anbau in der Steiermark für etwa 60 Betriebe ein wichtiges Standbein. Kultiviert werden die steirischen Erdbeeren auf etwa 160 Hektar, davon etwa 80 Prozent im Freiland und 20 Prozent im geschützten Anbau in Folienhäusern. Die jetzt geernteten Erdbeeren gibt es in erster Linie direkt ab Hof, auf den Selbstpflück-Feldern, auf den Bauernmärkten und in den Supermärkten. Auch die heimische Gastronomie setzt verstärkt auf saisonale Erdbeeren von heimischen Bäuerinnen und Bauern.

Erdbeeren schmecken nicht nur hervorragend, sie sind auch gesund. Sie sind reich an Vitaminen und Fruchtsäuren. Satt 58 Milligramm Vitamin C enthalten 100 Gramm, das ist mehr als in Zitronen oder Orangen. Ein Tipp von Ernährungsexpertin Nicole Zöhrer von der Landwirtschaftskammer: „Je dunkler die Erdbeeren, desto reifer und mehr Vitamin C sowie gesunde Inhaltsstoffe enthalten sie. Eine kleine Schale Erdbeeren mit 150 Gramm deckt sogar den Vitamin C-Tagesbedarf eines Erwachsenen.“ Erdbeeren haben auch eine geringe Dichte an Kalorien: 100 Gramm haben nur 35 Kilokalorien. Sie sind daher der ideale Sommergenuss für figurbewusste Genießer.



Erdbeeren sind kalorienarm und haben einen hohen Vitamin-C-Gehalt.

Foto: LK/Danner



Beim Gemüsetag im Steiermarkhof: Fritz Rauer, Obmann vom Landesverband Steirischer Gemüsebauern, Vizepräsidentin Maria Pein und Universitätsprofessor Martin Grassberger.

Foto: Franz Suppan

**NEUES
LAND**

Im Zeichen des Gemüses

Die Themen „Heimisches Gemüse“ und Ernährung standen in diesen Tagen für rund 100 Fachschülerinnen und -schüler im Mittelpunkt.

Über ein volles Haus freuten sich Landwirtschaftskammer-Vizepräsidentin Maria Pein und Fritz Rauer, Obmann der steirischen Gemüsebauern, beim kürzlich abgehaltenen Veggie-Day im Steiermarkhof. Rund 100 Schülerinnen und Schüler der Fachschulen für Land- und Ernährungswirtschaft erlebten dabei einen besonderen Tag. Steirisches Gemüse ist gesund und es schmeckt gut. Das erfuhren die Teilnehmer mit allen Sinnen. Das hochkarätig besetzte Podium mit LK-Vizepräsidentin Maria Pein, Gesundheitslandesrätin Juliane Bogner-Strauß und Mediziner, Biologe sowie Buchautor Martin Grassberger diskutierte mit den jugendlichen Gästen. Zentraler Punkt dabei: Wie kann heimisches Gemüse zum Star auf den Tellern werden?

Maria Pein, „Gemüse hat Zukunft. Das bekommen wir heute facettenreich gezeigt. Vom gesundheitlichen Wert bis zum Geschmack zeigt das Gemüse, dass es mehr Platz am Teller haben darf.“ Gesundheitslandesrätin Juliane Bogner-Strauß ging besonders auf die gesunde Ernährung ein: „Damit die Steirerinnen und Steirer nicht nur älter,

sondern auch immer gesünder werden, spielt Ernährung als eine der drei großen Säulen der Gesundheitsförderung eine wesentliche Rolle. Dabei bleibt der regelmäßige Verzehr von Gemüse sowie pflanzenbasierter Ernährung weitgehend auf der Strecke. Nur noch bei einem Drittel der Jugendlichen und bei rund der Hälfte aller Erwachsenen steht Gemüse täglich auf dem Speiseplan. Deshalb freut es mich ganz besonders, dass die Landwirtschaftskammer dem Thema mit dem Veggie-Day entsprechend Aufmerksamkeit verleiht.“

Mediziner, Biologe sowie Buchautor Martin Grassberger fasste zusammen: „Die Ergebnisse aus zahlreichen wissenschaftlichen Studien der vergangenen Jahre zeigen deutlich, dass Ernährung einen größeren Einfluss auf das menschliche Wohlergehen hat als bisher angenommen. Ernährung ist der größte beeinflussbare Faktor für Gesundheit und Wohlergehen.“ Dass es eigentlich gar nicht schwer ist, sich gesund und ausgewogen zu ernähren, vermittelten zahlreiche Praxisbeiträge beim Veggie-Day.



Größte Weinkost der Steiermark

Kürzlich fand die Landesweinbewertung der Landwirtschaftskammer als traditionell größter und wichtigster Weinwettbewerb der Steiermark statt. Rund 500 Weinbauern reichten über 2000 steirische Qualitätsweine ein. Deshalb war die Freude umso größer, als die Sieger in der Seifenfabrik präsentiert wurden. Neben den 18 Landessiegern wurde auch das Weingut des Jahres 2023 vorgestellt. Diesen außergewöhnlichen Preis konnten Andrea und Andreas Posch aus Pischelsdorf entgegennehmen. Die Landesweinbewertung ist für die Weinbaubetriebe ein Sprungbrett, um nationale und internationale Aufmerksamkeit zu erhalten. An der Bewertung können alle geprüften steirischen Qualitätsweine teilnehmen.

Foto: Ulrich Schneeberger

Online-Medien

IK Landwirtschaftskammer
Steiermark



[Zum Beitrag](#)

**KLEINE
ZEITUNG**

+ SARAH WIENER IN GNAS

Grüne und Landwirtschaftskammer: Konträre Positionen treffen aufeinander

Die Grünen trafen im südoststeirischen Dietersdorf (Gemeinde Gnas) auf Vertreterinnen und Vertreter der Landwirtschaftskammer. Warum die beiden Lager in punkto Pflanzenschutz doch mehr gemeinsam haben als gedacht.



Franz Uller, Sarah Wiener, Maria Pein, Andreas Lackner, Clemens Stammer, Franz Fartek und Heribert Purkarthofer tauschten sich zum Thema Pflanzenschutzmittel aus

© Ramona Lenz

Die Pläne der Grünen für die EU-Pestizidverordnung (SUR), die drastische Reduktionen vorsieht, sorgten in den letzten Monaten für Aufregung bei heimischen Bäuerinnen und Bauern. "Ich bearbeite meine Felder seit fünf Jahren komplett ohne Pflug, um den Boden zu schützen. Die Flächen sind dadurch grüner, aber der Unkrautdruck ist stärker. Deshalb müssen wir hier Pflanzenschutz betreiben", erklärt Landwirt Peter Pucher, während er inmitten seiner Mais- und Getreideäcker in Dietersdorf (Gemeinde Gnas) steht. Dabei hält er einen Regenschirm, weil es, wie schon so oft dieser Tage, schüttet wie aus Kübeln. "Diese großen Regenmengen, vor allem heuer, sind ein Problem. Trotz meiner Art der Bewirtschaftung geht bei Starkregen viel verloren", fügt er an.

Klimakrise, Ernteauffälle und Preisverfall

Pucher ist nicht alleine auf dem Feld. Zu ihm gesellt haben sich unter anderem Vertreterinnen und Vertreter der Landwirtschaftskammer Steiermark, darunter Landwirtschaftskammer-Vizepräsidentin Maria Pein sowie die österreichische EU-Politikerin Sarah Wiener, die Andreas Lackner (Grüne) in die Südoststeiermark geholt hat. Sie wollen sich zum Pflanzenschutz austauschen.

” Ein komplettes Pestizidverbot war nie ein Thema und ist im Entwurf auch nicht vorgesehen. Aber es wird eine Reduktion geben

Sarah Wiener

"Klimakrise, Ernteauffälle und Preisverfall. Landwirte haben derzeit mit vielen Herausforderungen zu kämpfen", schildert Pein die Sorgen der Landwirte. Und nicht nur das: In Teilen der Landwirtschaft wird besonders das Totalverbot von Spritzmitteln in sogenannten sensiblen Gebieten wie Natura-2000 oder Landschaftsschutzgebiete debattiert. Diese Befürchtung zerstreute Wiener: "Ein komplettes Pestizidverbot war nie ein Thema und ist im Entwurf auch nicht vorgesehen. Aber es wird eine Reduktion geben: Wir wollen, dass beim Pflanzenschutz zuerst agrarökologische Methoden und biologische Alternativen zum Einsatz kommen, bevor man als letztes Mittel zur Chemie greift."

Zwei konträre Positionen

Als weiteren Streitpunkt im Gespräch mit Wiener stellte für die Landwirtschaftskammer die Einschränkungen bei der Saatgutbeize für Ölkürbisse dar. Heuer gab es keine Notfallzulassung für den Wirkstoff Metalaxyl-M (Maxim XL) als Beizmittel für das Freiland. "Wir haben dadurch wirtschaftliche Einbußen, ohne eine Alternative zu haben", sagt Pein. Manfred Polzer, Vollerwerbslandwirt aus Bad Radkersburg, pflichtet ihr bei: "Wir wussten bis dato immer, dass sich ein früher Anbau auszahlte. Heuer hat uns das Wetter extrem ins Gesicht geschlagen. Gerade da bräuchten wir halt Pflanzenschutzmittel."

Grüne und Landwirtschaftskammer 3/3

**KLEINE
ZEITUNG**

In Bezug auf dieses Thema stellt Wiener eher Grundsatzfragen: Der Ernteertrag bei Kürbissen ist auch wetterabhängig - Regen, Feuchtigkeit, Kälte diese Faktoren würden alle eine Rollen spielen. Auch ob es bei gewissen Kulturen nicht ein generelles Umdenken brauche, damit die Notfallzulassung von hochgiftigen Pestiziden nicht zum Normalfall werde.

(k)Ein grüner Zweig

Der Austausch ließ beide Lager auch Gemeinsamkeiten erkennen: "Wir haben gemeinsame Interessen und gemeinsame Ziele. Wir wollen schmackhafte, natürliche Lebensmittel und eine zukunftsfähige Landwirtschaft", so Wiener. Dafür müsse das System nachhaltig transformiert werden. Stabilität und Resilienz würden auf regionaler Vielfalt und alternativen Modellen fußen. Daher sei es wichtig "ständig im Dialog zu bleiben. Das Ausverhandeln von Sachverhalten ist wichtig, um Situationen früh genug zu erkennen", sagt Pein.

Der Abschluss des Treffens fand bei Biogeflügelmäster Thomas Niederl aus Kohlberg (Gemeinde Gnas) statt. Besprochen wurden die Preise von Lebensmitteln, Herkunftskennzeichnung und Tierhaltung sowie die andauernd schwierige Situation der Putenbetriebe.

→ [Zum Beitrag](#)

**KLEINE
ZEITUNG**

➕ KAUM BLÜTENHONIG

"Totalausfall": Honigwaben bleiben vorerst leer

Das Wetter sorgt dafür, dass es heuer fast keinen Blütenhonig in der Steiermark gibt. Den Imkern macht das zu schaffen. Sie müssen ihre Bienen vor dem Verhungern retten.



© KLZ/Großschädl

Aus den Waben tropft heuer kaum Honig. Imkerinnen und Imker aus der ganzen Steiermark sind verzweifelt. Das Wetter hat nicht mitgespielt: "Zuerst war es kühl und dann hat es viel geregnet, da können die Bienen nicht ausfliegen und den Nektar der Blüten nicht sammeln", erklärt Werner Kurz vom Steirischen Landesverband für Bienenzucht. Eigentlich sollte er um diese Zeit des Jahres den Blütenhonig aus den Waben seiner Bienenvölker in Bad Waltersdorf schleudern. Aber da gibt es nichts zum Schleudern. "Totalausfall", sagt Kurz.

Bienen 2/3

Bevor Kälte und Regen gekommen sind, gab es im Februar und März hohe Temperaturen. Deswegen haben die Bienen früh gebrütet. Die Brut musste aber gepflegt werden und weil die Bienen wegen des schlechten Wetters nicht ausfliegen konnten, gaben sie der Brut den Honig, den sie noch vorrätig hatten. So blieb den 4300 Imkerinnen und Imkern mit ihren 47.000 Bienenvölkern in der Steiermark kaum ein Tropfen zum Ernten. Nur in der Obersteiermark gibt es kleine Mengen an Blütenhonig.

Damit die Bienen samt Brut nicht verhungern, mussten die Imker sie zusätzlich mit Bienenfutterspeise aus Zucker füttern. "Das ist mehr Arbeit und mehr Geld, das draufgeht", sagt Kurz. Die Inflation hat die Futterkosten in die Höhe getrieben.

**KLEINE
ZEITUNG**



Werner Kurz konnte heuer kaum Blütenhonig aus seinen Bienenwaben schleudern © Kurz

Hoffnung auf Waldhonig

Kurz und die anderen Imker hoffen jetzt auf den Waldhonig. Den sammeln die Bienen nicht aus dem Blütennektar, sondern aus Honigtau, den andere Insekten an Fichten, Eichen oder Tannen produzieren. Wie da die Ernte aussieht, wird sich in den nächsten Wochen entscheiden. "Wir brauchen stabiles Hochdruckwetter." Alles kann der Waldhonig aber nicht wettmachen. Bis zu 30 Prozent macht der Blütenhonig von der gesamten Honigernte aus. "Ein Drittel der Ernte fehlt also so und so."

Besonders Imker, die neu im Geschäft sind, kämpfen. "Sie haben viel investiert. Bei einem Ernteausfall sind wir nicht versichert", sagt Wolfgang Pointecker vom österreichischen Dachverband der Imker. Er befürchtet ein Imkersterben.

So viel Honig ernten Imker in der Steiermark

Zehn Millionen Blüten müssen Bienen für ein Kilo Honig anfliegen. In einem Durchschnittsjahr werden in der Steiermark 1000 Tonnen Honig geerntet. Die Steiermark gehört zu den größten Produzenten des Tierprodukts.

Die schlechte Ernte und die Inflation sorgen dafür, dass der Preis für den Honig steigt. Wie gut die Regale mit Honiggläsern aus der Steiermark gefüllt sein werden, wird sich erst nach der Ernte des Waldhonigs zeigen, sagt Nicole Berkmann von Spar Österreich.

Dass die Bienen nicht fliegen konnten, hat auch Obstbauer Herbert Muster von der Landwirtschaftskammer gemerkt. "Wenn die Bienen unterwegs sind, verbessert das die Befruchtung." Den größten Schaden hat aber das kalte Wetter gebracht. Der Frost hat dem Steinobst zugesetzt. "Da erwarten wir nur die Hälfte der normalen Ernte." Beim Apfel ist noch nichts entschieden, "da wird es aber auch keine Rekordernte", sagt Muster.

Landesweinprämierung 1/2

→ [Zum Beitrag](#)

**Kronen
Zeitung**

POSCH AUS PISCHELSDORF

Weingut des Jahrs steht heuer in der Oststeiermark



„Weingut des Jahres“: Andrea und Andreas Posch aus Pischelsdorf (Bild: Christian Jauschowitz)

Das Weingut des Jahres steht dieses Jahr in der Oststeiermark: Andrea und Andreas Posch aus Pischelsdorf wurden Donnerstagabend bei der Landesweinkost zu den großen Siegern gekürt! Lesen Sie hier, welche Winzer noch ausgezeichnet wurden.

Zum zwölften Mal wurde heuer der Titel „Weingut des Jahres“ vergeben. Unter den sechs Finalisten waren große südsteirische Namen wie Adam-Lieleg (Leutschach) und Kodolitsch (Leibnitz) - der Sieg ging aber an die Oststeiermark; an Andrea und Andreas Posch aus Pischelsdorf.

Landesweinprämierung 2/2

**Kronen
Zeitung**

Der Hof ist 1890 im Besitz der Familie, 1968 pflanzte Seniorchef Josef die ersten Weinreben. Mittlerweile sind die Weingärten am Hollerberg 8,5 Hektar groß, elf verschiedene Rebsorten werden bepflanzt. „Nur wenn der Wein unseren hohen Ansprüchen genügt, kommt er auf die Karte, und es macht uns als leidenschaftliche Weinbauern stolz, schon mehrfach ausgezeichnete Weine aus unserem Keller anbieten zu können“, so das Paar.

Die Landessieger in den 18 Einzelkategorien wurden in der Grazer Seifenfabrik ebenfalls ausgezeichnet:

- **Welschriesling:** Weingut Giessauf-Nell (Klöch)
- **Weißburgunder:** Weingut Marko Ottenberg (Ehrenhausen)
- **Morillon:** Weingut H. u. R. Albrecher (Leutschach)
- **Sauvignon Blanc:** Weinhof-Winzerhaus Oswald (Großklein)
- **Muskateller:** Weingut Adam-Lieleg (Leutschach)
- **Riesling:** Weingut Müller Klöch (Klöch)
- **Scheurebe:** Weinhof Leitner (Großpesendorf)
- **Schilcher:** Weinhof Johann Reicher (St. Bartholomä)
- **Schilcher Orts- und Riedenwein:** Weingut Wiedersilli (Wies)
- **Sauvignon Blanc (orts- und riedentypisch):** Weingut Buschenschank Tinnauer (Gamlitz)
- **Burgunder (orts- und riedentypisch):** Weinhof Platzer (Tieschen)
- **Traminer:** Weinhof Strablegg-Leitner (Arnfels)
- **Prädikatswein:** Weingut Stefan Potzinger (GAbersdorf)
- **Riedenwein Sauvignon Blanc:** Weingut Assigal (Leibnitz)
- **Riedenwein Burgunder:** Weingut Posch (Pischelsdorf)
- **Sekt:** Weingut Lex Langmann (St. Stefan ob Stainz)
- **Blauer Zweigelt:** Weinhof Ulrich (St. Anna/Aigen)
- **Rotwein Vielfalt:** Weinbau-Buschenschank Labanz (Oberhaag)

Siegerweine können in St. Anna am Aigen verkostet werden

Für die traditionelle Landesweinkost, veranstaltet von der Landwirtschaftskammer, haben rund 500 Produzenten insgesamt 2049 Weine eingereicht. „Die Siegerweine können in der Steiermark-Vinothek in St. Anna am Aigen verkostet werden“, macht Weinbaudirektor Werner Luttenberger Gusto.

Landesweinprämierung 1/4

→ [Zum Beitrag](#)

**KLEINE
ZEITUNG**

WEINGUT POSCH IN PISCHELSDORF

Warum am Weingut des Jahres nicht nur Wein gelesen wird

Das Weingut von Andreas und Andrea Posch aus Pischelsdorf wurde zum Weingut des Jahres gewählt. Seit 2018 wird allerdings nicht nur Wein gelesen. Warum der Hollerberg jetzt auch Krimi-Schauplatz ist ...



Andrea und Andreas Posch bei der Landesprämierung in der Grazer Seifenfabrik

© Ulrich Schneeberger

Lesen stellt für einen Weinbauern eigentlich keine Kunst dar, denn spätestens im Herbst rückt man mit der Schere zum Weinlesen aus. Am Weingut Posch in Romatschachen (Gemeinde Pischelsdorf) bekommt das Wort allerdings eine ganz neue Bedeutung – denn hier sind nicht nur der Weinbauer und die Weinbäuerin belesen, sondern auch die "Weingärten" und "Weine" selbst.

Am vergangenen Donnerstag wurden Andrea und Andreas Posch mit ihrem Weingut zum steirischen Weingut des Jahres 2023 gewählt. "Als ich den Betrieb 2012 von meinem Vater übernommen habe, wollten wir etwas verändern", erzählt Andreas Posch. Eine geteilte Leidenschaft, wenn auch unterschiedlich interpretiert, brachte sie auf eine neue Marketingidee. "Ich lese gerne Wein und meine Frau Bücher", erzählt der Weinbaumeister und lacht.

Landesweinprämierung 2/4



Andreas und Andrea Posch mit Laila und Elias in ihrem Lesekeller © (c) RENE STRASSER

Das "Wein gut zum Lesen", eine Kombination aus Wein und Literatur, war geboren. 2018 wurde der alte Weinkeller zum Lesekeller umgebaut und neue Weinetiketten wurden gestaltet. Die Zusammenarbeit mit Autorinnen und Autoren wird ebenso großgeschrieben wie mit regionalen Buchhandlungen. Angelehnt an große Weltliteraten wie Ernest Hemingway oder William Shakespeare tragen die rund 30 Posch-Weine stimmige Namen wie "Sauvignons Reisen", "Wilhelm Welsch", "Warten auf Merlot" oder "Also trank Zarathustra".



Am Hollerberg kultiviert die Familie Posch 8,5 Hektar Wein © Martin Gruja

**KLEINE
ZEITUNG**

Landesweinprämierung 3/4

Feedback wichtiger als Titel

Obwohl Preise und Auszeichnungen dem Winzer-Paar nicht neu sind (insgesamt fünfmal gab es bereits einen Landessieg, im vergangenen Jahr war der Betrieb zum Bauernhof des Jahres nominiert), ist die Freude über den Titel "Weingut des Jahres" riesig. "Mit dem haben wir wirklich nicht gerechnet", zeigt sich das Paar auch einige Tage nach der großen Gala in der Seifenfabrik in Graz noch immer überwältigt. Mehr als 2000 Qualitätsweine wurden von rund 500 steirischen Weinbauern eingereicht. Ermittelt wurden die Sieger mittels Punkte, die von einer Jury vergeben wurden (siehe Infobox).

**KLEINE
ZEITUNG**

Die Finalisten aus dem Bezirk Weiz

Posch. Wein gut zum Lesen, Romatschachen (Pischelsdorf): Landessieg in der Kategorie Riesenwein Burgunder mit ihrem Chardonnay Reserve Ries Hollerberg DAC, Finalist mit Sauvignon blanc Reserve Ried Hollerberg DAC 2019

Weinhof Leitner, Schattauberg (Großpesendorf): Landessieg in der Kategorie Scheurebe mit Scheurebe Urbanus, Finalist mit Weißburgunder DAC 2022

Seyfried Wein.Atelier, Kaltenbrunn (Gleisdorf) Finalisten bei Weißburgunder DAC 2022 und Sauvignon blanc Oststeiermark DAC 2022

Weingut Michael am Rosenberg (Weiz), Finalist mit Sauvignon blanc DAC 2022

Wichtiger als Preise und Titel ist für den Weinbauern allerdings das Feedback seiner Gäste. "Das schönste Kompliment für mich ist, wenn mir jemand sagt, dass ihm unser Wein schmeckt", sagt Posch.

Weißweine aus dem Holzfass

Um zu den besten zu zählen, verfolgt der Pischelsdorfer eine ganz eigene Philosophie. "Wein muss sich weiterentwickeln", erklärt Posch. 2011 hat der Weinbaumeister darum begonnen, Weißweine im Barrique auszubauen, sprich in Holzfässern zu lagern – eigentlich typisch für Rotweine.



Jubelstimmung bei Andrea und Andreas Posch © Ulrich Schneeberger

Landesweinprämierung 4/4

**KLEINE
ZEITUNG**

Im Weingarten wird auch (vor-)gelesen

Die ausgezeichneten Tropfen kommen nicht nur in ihrem Buschenschank ins Glas, sondern auch bei den Lesungen, die am Weingut organisiert werden. Heuer erstmals unter freiem Himmel, nämlich dort, wo seit 1968 die Qualitätsweine der Familie Posch reifen – damals pflanzte Seniorchef Josef am Hollerberg die ersten Reben. Mittlerweile bringt der Hollerberg mit elf verschiedenen Rebsorten auf 8,5 Hektar eine wahrhaft berauschende Vielfalt hervor. Und mit "Die Weinfreundinnen" hat der steirische Krimiautor Franz Preitler dem "vinophilen" Platzerl sogar einen eigenen Kriminalroman gewidmet. Bereits kommenden Dienstag (13. Juni, 19 Uhr) wird zur Lesung des "Hollerberg-Krimis" unter freiem Himmel im Weingarten geladen.

Lesungen im Weingarten

Dienstag, 13. Juni: Franz Preitler liest aus dem Hollerberg-Krimi "Die Weinfreundinnen"

Dienstag, 20. Juni: Gudrun Wieser liest aus ihrem historischen Krimi "Jenseits der Mur"

Freitag, 23. Juni: Johann Zugschwert liest "Gedichte zur Sommersonnenwende" mit musikalischer Begleitung von der Harfenistin Sabine James. (Diese Lesung findet in der Buschenschank statt)

Dienstag, 27. Juni: Gregor Fink liest aus den "Literarischen Weintiteln vom Hollerberg"

Start jeweils um 19 Uhr. Treffpunkt ist um 18.30 Uhr beim Buschenschank, gemeinsamer Spaziergang zur Lesung
Eintritt: freiwillige Spende (Ausnahme: Lesung "Literarische Weintitel" mit Weinbegleitung – 15 Euro)

Alle Infos zum Weingut des Jahres 2023 und Veranstaltungen auf www.posch-weine.at

Landesweinprämierung 1/5



Top-News

Neue große Landessieger 2023 hat das Weinland Steiermark gekürt

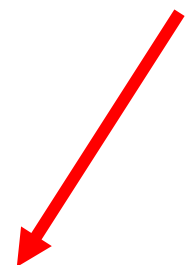
Von Heribert Kindermann - 3. Juni 2023

Die Seifenfabrik Graz war am 1. Juni 2023 Schauplatz der großen Ehrung der zu neuen Landessiegern 2023 gekürten steirischen Weinbaubetriebe. Bei der Landesweinbewertung der Landwirtschaftskammer Steiermark waren die süd- und weststeirischen Weinbauern aus den Bezirken Leibnitz und Deutschlandsberg besonders erfolgreich.

Gleich neun Landessieger aus dem Bezirk Leibnitz



Gruppenbild der neun Landessieger 2023 aus dem Bezirk Leibnitz.



[Zum Beitrag](#)

Landesweinprämierung 2/5



- **Weingut Marko Ottenberg**, Landessieger: WEISSBURGUNDER
- **Weingut H. u. R. Albrecher**, Landessieger: MORILLION
- **Weinhof-Winzerhaus Oswald**, Landessieger: SAUVIGNON BLANC
- **Weingut Adam – Lieleg**, Landessieger: MUSKATELLER
- **Weingut Assigal**, Landessieger: Riedenwein SAUVIGNON BLANC
- **Weingut Buschenschank Tinnauer**, SAUVIGNON BLANC ORTS- UND RIEDENTYPISCH
- **Panoramaweinhof Strablegg-Leitner**, Landessieger: TRAMINER / GEWÜRZTRAMINER
- **Weingut Stefan Potzinger**, Landessieger: PRÄDIKATSWEIN
- **Weinbau-Buschenschank Labanz**, Landessieger: ROTWEIN VIELFALT



Florian Lieleg vom Landessieger Weingut Adam – Lieleg



Landessieger Mathias und Marlene Prugmaier vom Seggauburger Weingut Assigal



Landessieger Peter Labanz mit Sohn Armin



Hans Peter Wippel (Landessieger Weingut Stefan Potzinger)

Der Bezirk Deutschlandsberg stellt zwei Landessieger:

- **Weingut Lex Langmann**, Landessieger: SEKT
- **Weingut Wiedersilli**, Landessieger: SCHILCHER ORTS- UND RIEDENWEIN

Größte Weinkost der Steiermark

„Die Landesweinbewertung der Landwirtschaftskammer ist traditionell der größte und wichtigste Weinwettbewerb der Steiermark.“ Die Beteiligung war großartig: „Rund 500 Weinbauern reichten 2.049 steirische Qualitätsweine ein“, betonte Landwirtschaftskammer Vizepräsidentin Maria **Pein** bei der Siegerpräsentation. Die Landesweinbewertung ist für die Weinbaubetriebe ein Sprungbrett, um nationale und internationale Aufmerksamkeit zu erhalten.

Landesweinprämierung 3/5



Schaufenster für fruchtig-steirischen Wein

„An der Bewertung können alle geprüften steirischen Qualitätsweine teilnehmen. Um aber ins Finale zu kommen, muss eine Mindestweinmenge vorhanden sein“, so Weinbauchef Werner **Luttenberger**. Außerdem muss in den meisten Sortengruppen der klassisch-steirische, extra trockene Weinausbau mit weniger als 13 Volumenprozent Alkohol eingehalten werden. Damit soll der fruchtig steirische Wein ins Schaufenster gestellt werden.

Verkostete Qualitätsweine, die in der klassischen Sortengruppe bewertet wurden: Welschriesling 228, Muskateller 218, Weißburgunder 208, Sauvignon Blanc 193 Proben, Schilcher 59 und Morillon 51 Proben.

Schilcher Orts- und Riedenwein.

Für Schilcher mit Orts- oder Riedenbezeichnung gemäß der DAC Regelungen wurde heuer eine eigene Kategorie geschaffen. 54 Weine ritterten in dieser Kategorie um den Premierensieg.

252 Lagenweine ritterten um den Sieg

Der Bewerb der Lagenweine erfreut sich großer Beliebtheit. Die für die beiden Gruppen nominierten Weine der Burgunder- und die Sauvignon-Gruppe müssen eine so hohe natürliche Reife aufweisen, dass sie mindestens 13 Volumenprozent Alkohol besitzen. Weiters müssen sie mindestens ein Jahr alt und trocken ausgebaut sein. Sowohl biologischer Säureabbau als auch Holzeinsatz sind möglich. Immerhin 139 Burgunder und 113 Sauvignons stellten sich dem Wettbewerb, somit wurden in dieser Gruppe zwei Landessieger gekürt!

139 orts- und riedentypische Burgunderweine

Aus diesen Sortengruppen kommt ein Landessieger. Die Sortengruppe orts- und riedentypische Burgunder – bestehend aus den Sorten Weißburgunder, Morillon und Grauburgunder – wurde heuer mit 139 Weinen beschickt. Sie müssen trocken ausgebaut sein.

(Gewürz-)Traminer. Tolle Speisebegleiter. Ein Sieger wurde gekürt. In der Kategorie trockene und halbtrockene (Gewürz-)Traminer haben sich 50 Weine beteiligt. Diese Ausbaumart der Sorte findet laufend mehr Freunde, weil der dieserart ausgebaute (Gewürz-)Traminer ein toller Speisebegleiter sein kann. Unter dieser Sortengruppe wurde mit dem Gewürztraminer vom Panoramaweinhof Strablegg-Leitner ebenfalls ein Landessieger gekürt.

Landesweinprämierung 4/5



Rotweine: Zwei Landessieger gekürt

Eine Besonderheit im Bewerb ist auch der steirische Rotwein. Um den Konsumentenwünschen entgegen zu kommen, wurden zwei Kategorien geschaffen. Eine kräftige Rotwein-Vielfalt, bei der sämtliche Sorten – auch Cuvées – erlaubt sind, die aber mindestens ein Jahr alt sein müssen und weiters die Gruppe Blauer Zweigelt.

17 Prozent der eingereichten Weine schafften Semifinale. Bei vielen Sorten oder Sortengruppen musste aufgrund der Menge ein Semifinale durchgeführt werden, um die endgültigen Finalweine zu erkosten. Den Einzug in das Semifinale schafften 17 Prozent bzw. 354 der teilnehmenden Weine. Der Aufkleber für die Weine, die in die Broschüre aufgenommen werden konnten, soll die besten Weine der Steiermark kennzeichnen.

Knock-Out im Semifinale und Finale

„Das extrem strenge Auswahlverfahren zeigt, wie schwierig es ist, mit einem Wein das Semifinale, sowie das Finale zu erreichen oder gar Landessieger zu werden“, betont **Luttenberger**. Die Finalverkostungen jeder Sorte beziehungsweise Kategorie werden nach der Platzziffernmethode durchgeführt. Hier stehen sämtliche Finalweine Glas an Glas und müssen direkt verglichen und beurteilt werden.

Siegerbroschüre

„Die besten steirischen Weine werden in einer Broschüre in den Kategorien Sieger, Finalisten und Semifinalisten vorgestellt, um die Kaufentscheidung zu erleichtern und auch auf bisher unbekannte Betriebe aufmerksam zu machen“, so der Landesweinbaudirektor.

Neu: Finalisten Pakete Online erhältlich

In Kooperation mit der Landwirtschaftskammer gibt es ab sofort alle Finalisten-Weine der Steirischen Landesweinbewertung 2020 im Onlineshop <https://shop.buschenschank.at> als Sortenpakete zu bestellen. Aktuell sind alle 108 Finalisten in begrenzter Stückzahl auf Lager. „Die Siegerweine können in der Steiermark Vinothek in Sankt Anna verkostet werden. Ein besonderes Erlebnis ist aber nach wie vor ein Besuch bei einem der erfolgreichen Betriebe“, weiß Weinbaudirektor Luttenberger.

Viele DAC-Weine ausgezeichnet

Ab dem Weinjahrgang 2018 wurden die drei Weinbaugebiete Vulkanland Steiermark DAC, Südsteiermark DAC und Weststeiermark DAC in den DAC-Rang erhoben. Das heißt: Die Weine dieser Gebiete tragen seither die Abkürzung „DAC“ im Namen. „Für die Weinliebhaber ist die Herkunft klar ersichtlich. DAC garantiert, dass das was draufsteht, auch in der Flasche drinnen ist“, erläutert Vizepräsidentin Maria Pein. Die jeweils gebietstypischen Weißweine, inklusive Schilcher in der Weststeiermark, profilieren sich in den drei Stufen Gebietswein, Ortswein und Riedenwein. Von den 1.899 eingereichten Weinen tragen über 1.400 die Herkunftsgarantie mit dem Kürzel DAC.

Landesweinprämierung 5/5

Alle Landessieger auf einen Blick



Die strahlenden Landessieger: (v.l.n.r.) Peter Labanz mit Sohn Armin, Stefan Müller, Matthias Albrecher mit Vater Herbert, Katja Nell, Matthias Leitner, Mathias Prugmaier (Weingut Assigal), Andrea und Andreas Posch (Weingut des Jahres 2023, vorne), Hans Peter Wippel (Weingut Stefan Potzinger), Andreas Müller (Weingut Wiedersilli), Martin Tinnauer, Florian Lieleg, Johann Reicher, Verena Langmann, David Marko, Franz Strablegg-Leitner, Gabriel Oswald, Robert Platzer, Sepp Eder (Künstler / hat Trophäe für Weingut des Jahres gestaltet), Kammerobmann Christoph Zirngast (2.v.r.) und David Ulrich.

Weingut des Jahres 2023

Das als „Posch.Wein gut zum Lesen“ bezeichnete Weingut von Andrea und Andreas Posch aus Pischelsdorf wurde zum „Weingut des Jahres 2023“ gekürt. „Nur, wenn der Wein unseren hohen Ansprüchen genügt, kommt er auf die Karte und es macht uns als leidenschaftliche Weinbauern stolz schon mehrfach ausgezeichnete Weine aus unserem Keller anbieten zu können“, betonen Andrea & Andreas Posch.




LEIBNITZ AKTUELL

Landesweinprämierung 1/2



Zum Beitrag



Schaufenster für fruchtig steirische Weine

02.06.2023 | Spots

Landessieger 2023



Die strahlenden Landessieger (v.l.): Peter Labanz mit Sohn Armin, Stefan Müller, Matthias Albrecher mit Vater Herbert, Katja Nell, Matthias Leitner, Mathias Prugmaier (Weingut Assigal), Andrea und Andreas Posch (Weingut des Jahres 2023 / vorne), Hans Peter Wippel (Weingut Stefan Potzinger), Andreas Müller (Weingut Wiedersill), Martin Tinnauer, Florian Lieleg, Johann Reicher, Verena Langmann, David Marko, Franz Strablegg-Leitner, Gabriel Oswald, Robert Platzer, Sepp Eder (Künstler / hat Trophäe für Weingut des Jahres gestaltet), Kammerobmann Christoph Zirngast (2.v.r.), David Ulrich

„Die Landesweinbewertung der Landwirtschaftskammer ist traditionell der größte und wichtigste Weinwettbewerb der Steiermark.“ Die Beteiligung war großartig: „Rund 500 Weinbauern reichten 2.049 steirische Qualitätsweine ein“, betonte Landwirtschaftskammer Vizepräsidentin Maria Pein bei der Siegerpräsentation. Die Landesweinbewertung ist für die Weinbaubetriebe ein Sprungbrett, um nationale und internationale Aufmerksamkeit zu erhalten.

Landesweinprämierung 2/2



Weingut des Jahres 2023: Andrea und Andreas Posch. Fotos: Ulrich Schneeberger

Sieger-Winzer 2023 aus Pischelsdorf

Rund dreißig verschiedene Qualitätsweine in unterschiedlichen Ausbaustufen kann der Weinliebhaber im Lesekeller und Buschenschank des „Weinguts zum Lesen“ der Familie Posch aus Pischelsdorf finden und verkosten. Nur beste, handverlesene Früchte bilden die Basis für die neuen Jahrgänge. Klassikweine aus dem Hause Posch werden frühestens im Februar des Folgejahres von der Hefe getrennt und abgefüllt. Noch mehr Zeit bekommen die Lagenweine für die Entwicklung, die frühestens im Frühsommer aus den Fässern in die steirischen Qualitätsflaschen kommen.

„Nur, wenn der Wein unseren hohen Ansprüchen genügt, kommt er auf die Karte und es macht uns als leidenschaftliche Weinbauern stolz schon mehrfach ausgezeichnete Weine aus unserem Keller anbieten zu können“, betonen Andrea und Andreas Posch.

Auch im Finale für das „Weingut des Jahres 2023: Adam-Lieleg aus Leutschach, Weingut Frühwirth aus Klösch, Weingut Kodolitsch aus Leibnitz, der Weinhof Platzer in Tieschen und Ulrich aus St. Anna/Aigen.

Veggie Day 1/4



Zum Beitrag



Kultur & Events Land & Leute Politik Top-News Wirtschaft

„Jeder Tag ein Veggie-Day?": Die Apotheke im Gemüsekorb

Von Heribert Kindermann - 6. Juni 2023

Brennende Ernährungsfragen wie etwa „Jeder Tag ein Veggie-Day?“ und andere derartige Fragen diskutierten Schüler:innen mit Vertr:innen von Politik, Landwirtschaft und Expert:innen.

Ein Tag im Zeichen des steirischen Gemüses

Landwirtschaftskammer-Vizepräsidentin Maria **Pein** und Fritz **Rauer**, Obmann der steirischen Gemüsebauern freuten sich beim jüngsten Veggie-Day Über ein volles Haus im Steiermarkhof. Unter dem Motto „Weil mehr Gemüse auf dem Teller gut für unsere Gesundheit ist“, erlebten etwa 100 Schüler:innen der Fachschulen für Land- und Ernährungswirtschaft einen besonderen Tag, der im Lichte des steirischen Gemüses stand.

Am großen Foto die Schüler:innen der Fachschule für Land- und Ernährungswirtschaft St. Martin – Graz, die sich mit gesunder Ernährung durch Gemüse beschäftigen.

Veggie Day 2/4



Schüler:innen diskutierten

Steirisches Gemüse ist gesund und es schmeckt gut. Das erfuhren die Teilnehmer:innen beim Veggie-Day mit allen Sinnen. Von beeindruckenden Keynotes ging es weiter zur Filmpräsentation „Die Apotheke im Gemüsekorb“, die den Einstieg in die Podiumsdiskussion vorbereitete. Das hochkarätig besetzte Podium – wie Landwirtschaftskammer-Vizepräsidentin Maria **Pein**, Gesundheitslandesrätin Juliane **Bogner-Strauß** und Mediziner, Biologe sowie Buchautor Martin **Grassberger** – diskutierten mit den jugendlichen Gästen. Zentraler Punkt dabei: Wie kann heimisches Gemüse zum Star auf den Tellern werden?

„Gemüse hat Zukunft. Das bekommen wir heute facettenreich gezeigt. Vom gesundheitlichen Wert bis zum Geschmack zeigt das Gemüse, dass es mehr Platz am Teller haben darf“, so Maria Pein.

„Damit die Steirerinnen und Steirer nicht nur älter, sondern auch immer gesünder älter werden, spielt Ernährung als eine der drei großen Säulen der Gesundheitsförderung eine wesentliche Rolle. Dabei bleibt der regelmäßige Verzehr von Gemüse sowie pflanzenbasierter Ernährung weitgehend auf der Strecke. Nur noch bei einem Drittel der Jugendlichen und bei rund der Hälfte aller Erwachsenen steht Gemüse täglich auf dem Speiseplan. Deshalb freut es mich ganz besonders, dass die Landwirtschaftskammer dem Thema mit dem Veggie-Day entsprechend Aufmerksamkeit verleiht“, ging Gesundheitslandesrätin Juliane Bogner-Strauß besonders auf die gesunde Ernährung ein.



Landesrätin Dr. Juliane Bogner-Strauß und Fritz Rauer (Obmann Landesverband Steirischer Gemüsebauern): Ernährung entscheidet über Gesundheit und Wohlbefinden!

Veggie Day 1/3



Zum Beitrag



Die Apotheke im Gemüsekorb

06.06.2023 | Gesundheit

Weil mehr Gemüse auf dem Teller gut für unsere Gesundheit ist



Die Schüler:innen der Fachschule für Land- und Ernährungswirtschaft St. Martin – Graz beschäftigten sich mit gesunder Ernährung durch Gemüse. Fotos: Franz Suppan

Steirisches Gemüse ist gesund und es schmeckt gut. Das erfuhren rund 100 Schülerinnen und Schüler der Fachschulen für Land- und Ernährungswirtschaft beim Veggie-Day im Steiermarkhof mit allen Sinnen. Die Filmpräsentation von „Die Apotheke im Gemüsekorb“ bot die Ausgangsbasis für die anschließende Podiumsdiskussion mit Landwirtschaftskammer-Vizepräsidentin Maria Pein, Gesundheitslandesrätin Juliane Bogner-Strauß und dem Mediziner, Biologen sowie Buchautor Martin Grassberger. Zentraler Punkt dabei: Wie kann heimisches Gemüse zum Star auf den Tellern werden?

„Gemüse hat Zukunft. Das bekommen wir heute facettenreich gezeigt. Vom gesundheitlichen Wert bis zum Geschmack zeigt das Gemüse, dass es mehr Platz am Teller haben darf“, so Maria Pein. Gesundheitslandesrätin Juliane Bogner-Strauß: „Damit die Steirerinnen und Steirer nicht nur älter, sondern auch immer gesünder älter werden, spielt Ernährung als eine der drei großen Säulen der Gesundheitsförderung eine wesentliche Rolle. Dabei bleibt der regelmäßige Verzehr von Gemüse sowie pflanzenbasierter Ernährung weitgehend auf der Strecke. Nur noch bei einem Drittel der Jugendlichen und bei rund der Hälfte aller Erwachsenen steht Gemüse täglich auf dem Speiseplan.“

Veggie Day 2/3

KLIPP



Ernährung entscheidet über Gesundheit und Wohlbefinden

Das ist auch durch die Ernährungswissenschaft klar belegt. Diese zeigt: Wenn wir täglich viel Gemüse, Obst, Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Nüsse sowie Getreidevollkornprodukte und wöchentlich ein bis zwei Portionen Fleisch oder Fisch sowie Milchprodukte essen, dann führen wir unserem Körper die wertvollen Nährstoffe, Vitamine, Mineralstoffe und sekundären Pflanzenstoffe zu, um uns gesund zu erhalten. Doch die alltägliche Ernährung sieht oft anders aus: Fast Food, süße Snacks und zuckerhaltige Getränke, wenig Gemüse und Obst und zur Beruhigung des schlechten Gewissens teure Nahrungsergänzungsmittel in Kapselform.

Martin Grassberger fasst zusammen: „Die Ergebnisse aus zahlreichen wissenschaftlichen Studien der vergangenen Jahre zeigen deutlich, dass Ernährung einen größeren Einfluss auf das menschliche Wohlergehen hat als bisher angenommen. Ernährung ist der größte beeinflussbare Faktor für Gesundheit und Wohlergehen.“



Veggie Day 3/3



Mehr Gemüse bitte! Von der Theorie zur Praxis

Dass es eigentlich gar nicht schwer ist, sich gesund und ausgewogen zu ernähren, vermittelten zahlreiche Praxisbeiträge beim Veggie-Day. Die Anregungen reichten von der grundlegenden Zusammensetzung des täglichen Speiseplans bis zur Gemüseverarbeitung durch Fermentation und den geschmacklichen und gesundheitlichen Vorteilen von Speisepilzen. Eine alltagstaugliche, leicht zu merkende Grundregel ist: Am täglichen Speiseplan sollen mindestens drei handgroße Portionen Gemüse stehen, die Hälfte des Tellers soll jeweils mit Gemüse oder Obst gefüllt sein – je bunter desto besser!

Ein Viertel des Tellers soll Vollkorngetreideprodukten oder Kartoffeln vorbehalten sein und ein Viertel proteinhaltigen Lebensmitteln wie Hülsenfrüchten, Pilzen, Milchprodukten oder Fleisch. Auch noch wichtig: auf die regionale Herkunft und Saison des Gemüses achten und die richtige Menge kaufen, um unnötige Lebensmittelabfälle zu vermeiden.



LR Juliane Bogner-Strauß und Fritz Rauer (Obmann Landesverband Steirischer Gemüsebauern): Ernährung entscheidet über Gesundheit und Wohlbefinden!

Gemüseanbau in der Steiermark

In der Steiermark bauen 511 landwirtschaftliche Betriebe auf 1.572 Hektar Gemüse (Statistik Austria) an, das frisch und ohne lange Transportwege zu den Konsumenten gelangt.

Fritz Rauer, Obmann der steirischen Gemüsebauern blickt positiv in die Zukunft: „Unser Produkt – frisches, steirisches Gemüse – liegt im Trend. Trotzdem müssen wir uns täglich darum bemühen, um von den Konsument:innen wahrgenommen zu werden.“ Und weiter: „Selbstverständlich muss sich die Wertschätzung für das steirische Gemüse auch in einem fairen Anteil an der Wertschöpfung niederschlagen, damit die heimische Versorgung mit hochwertigem Qualitätsgemüse gesichert und gesteigert wird.“

Veggie Day 3/4

Ernährung entscheidet Gesundheit & Wohlbefinden

Die Ernährungswissenschaft zeigt: Wenn wir täglich viel Gemüse, Obst, Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Nüsse sowie Getreidevollkornprodukte und wöchentlich ein bis zwei Portionen Fleisch oder Fisch sowie Milchprodukte essen, dann führen wir unserem Körper die wertvollen Nährstoffe, Vitamine, Mineralstoffe und sekundären Pflanzenstoffe zu, um uns gesund zu erhalten. Doch die alltägliche Ernährung sieht oft anders aus: Fast Food, süße Snacks und zuckerhaltige Getränke, wenig Gemüse und Obst und zur Beruhigung des schlechten Gewissens teure Nahrungsergänzungsmittel in Kapselform.

„Die Ergebnisse aus zahlreichen wissenschaftlichen Studien der vergangenen Jahre zeigen deutlich, dass Ernährung einen größeren Einfluss auf das menschliche Wohlergehen hat als bisher angenommen. Ernährung ist der größte beeinflussbare Faktor für Gesundheit und Wohlergehen“, fasste Mediziner, Biologe sowie Buchautor Martin **Grassberger** es zusammen.

Mehr Gemüse bitte!

Dass es eigentlich gar nicht schwer ist, sich gesund und ausgewogen zu ernähren, vermittelten zahlreiche Praxisbeiträge beim Veggie-Day. Die Anregungen reichten von der grundlegenden Zusammensetzung des täglichen Speiseplans bis zur Gemüseverarbeitung durch Fermentation und den geschmacklichen und gesundheitlichen Vorteilen von Speisepilzen. Eine alltagstaugliche, leicht zu merkende Grundregel ist: Am täglichen Speiseplan sollen mindestens drei handgroße Portionen Gemüse stehen, die Hälfte des Tellers soll jeweils mit Gemüse oder Obst gefüllt sein – je bunter desto besser! Ein Viertel des Tellers soll Vollkorngetreideprodukten oder Kartoffeln vorbehalten sein und ein Viertel proteinhaltigen Lebensmitteln wie Hülsenfrüchten, Pilzen, Milchprodukten oder Fleisch. Auch noch wichtig: auf die regionale Herkunft und Saison des Gemüses achten und die richtige Menge kaufen, um unnötige Lebensmittelabfälle zu vermeiden.



Schülerinnen der Fachschule für Land- und Ernährungswirtschaft Naas bei der Zubereitung von selbst gezüchteten Austernpilzen.



Veggie Day 4/4

Gemüseanbau in der Steiermark



Mehr Gemüse auf unsere Teller! Im Bild v.l.n.r. Fritz Rauer (Obmann Landesverband Steirischer Gemüsebauern), Vizepräsidentin Maria Pein und Univ.-Prof. Mag. Dr. Dr. Martin Grassberger (Arzt und Buchautor).

In der Steiermark bauen 511 landwirtschaftliche Betriebe auf 1.572 Hektar Gemüse (Statistik Austria) an, das frisch und ohne lange Transportwege zu den Konsumenten gelangt. „Unser Produkt – frisches, steirisches Gemüse – liegt im Trend. Trotzdem müssen wir uns täglich darum bemühen, um von den Konsument:innen wahrgenommen zu werden.“ Und weiter: „Selbstverständlich muss sich die Wertschätzung für das steirische Gemüse auch in einem fairen Anteil an der Wertschöpfung niederschlagen, damit die heimische Versorgung mit hochwertigem Qualitätsgemüse gesichert und gesteigert wird“, blickt Obmann Fritz **Rauer**, von den steirischen Gemüsebauern positiv in die Zukunft.



[Zum Beitrag](#)

**KLEINE
ZEITUNG**

BEI TREFFEN IN KRIEGLACH

Wolf-Gegner drohen Politikern mit Strafrecht, Bauern distanzieren sich

Bei einem Treffen mit Jägern, Bauern und Touristikern machte der Verein Wolfstopp in Krieglach für einen Abschuss der Tiere mobil. Man forderte, Politiker zivil- und strafrechtlich zu verfolgen, die für den Schutz des Wolfes eintreten. Die Bauernkammer distanzierte sich im Anschluss von dieser Aussage.



Die Diskussion um den Wolf erreichte auch das Mürztal

Der Wolf und die Debatte um ihn zieht durch die Steiermark. Nach Sichtungen und Rissen im Ennstal fordern besorgte Bauern und Bürgermeister den erleichterten Abschuss von Problemtieren. Ob der Wolf tatsächlich bereits die große Gefahr darstellt, lässt sich auch an den jüngsten DNA-Analysen nicht ablesen: In Oberstuttern wurde ein Wolfsriss eindeutig bestätigt, bei dem toten Schaf in Donnersbach war kein Wolf am Werk.

Der Verein Wolfstopp macht indes zunehmend lautstark gegen den Wolf mobil. In sogenannten "Krisentreffen" quer durch die Steiermark versucht man Verbündete unter Bauern und besorgten Bürgern zu gewinnen. Der Wolf sei ein dringendes Thema für Gemeinden, Land und Bund, sagt Vereinsobmann Gerhard Fallent. Der Umwelttechniker und Landwirt aus Niederösterreich verlor im Februar mehrere Schafe seiner Herde an einen Wolf, wie die DNA-Auswertung bestätigte.

Wolf 2/3

Fallent fordert unter anderem die Herabsetzung des Schutzstatus der Tiere sowie die Regulierung der Population. "Nicht nur die Landwirtschaft ist bedroht, auch der Tourismus steht vor Herausforderungen." Eine neu verabschiedete Wolfsverordnung in Niederösterreich sei bereits ein Erfolg.

**KLEINE
ZEITUNG**



Gerhard Fallent, Obmann des Vereins Wolfstopp © Frederick Reinprecht

Eines dieser Treffen fand Anfang Mai auch im Bezirk Leoben in Traboch statt, ein weiteres am Dienstag dieser Woche in Krieglach, Bezirk Bruck-Mürzzuschlag, an dem auch Vertreter des Gemeindebundes, der Landwirtschaftskammer, "Urlaub am Bauernhof" sowie steirische Jäger teilnahmen. Unter dem Titel "Wolf & Tourismus: Handeln ist das Gebot der Stunde!" wurden die Probleme aufgelistet, die der Wolf aus Sicht des Tourismus sowie der Land- und Almwirtschaft verursacht. Die Kernaussage der Bauern und Touristiker: Die Sorgen und Ängste müssen ernst genommen werden.

Krisentreffen in der Steiermark

Bei seinen Forderungen hat der Verein Wolfstopp dabei weiter an der Eskalationsschraube gedreht: Volksvertreter, die "die gegenwärtige Politik zu verantworten haben und sehenden Auges grob fahrlässig menschliches Leid verursachen", sollten zivil- und strafrechtlich verfolgt werden, erklärte Fallent. Konkret nannte man Umweltministerin Leonore Gewessler, die dem Verein zufolge eine "Pro-Wolf-Politik" auf EU-Ebene vertrete.

Das wurde den in Krieglach mit am Tisch sitzenden Bauernvertretern dann offenbar doch zu heiß. Auf Anfrage der Kleinen Zeitung distanzierte sich die Landwirtschaftskammer von den Aussagen: "Die Landwirtschaftskammer distanziert sich unmissverständlich von einer zivil- und strafrechtlichen Verfolgung von Politikern. Vielmehr appelliert die Kammer, die angekündigte Wolfsverordnung in der Steiermark im Sinne der Bäuerinnen und Bauern rasch umzusetzen, wie dies bereits in anderen Bundesländern erfolgt ist."

Tierschützer nicht vertreten

Tierschützer waren bei der Veranstaltung zum Thema Wolf in Krieglach nicht vertreten. Anfang Mai verwies Verhaltensbiologe Kurt Kotrschal im Gespräch mit der Kleinen Zeitung auf das Lebensrecht der Wölfe in Europa. "Problemwölfe" würden selten auftreten und dürfen legal entnommen werden, wenn es die Bedingungen erfordern.

Wie eine Sichtung Ende März bei Pernegg zeigte, streift der Wolf auch bereits durch das Mürztal. Die Angst, vor der der Verein Wolfstopp ausgeht, scheint die Region jedoch noch nicht vollends erreicht zu haben. An der Veranstaltung in Krieglach nahmen weniger als 30 Zuschauer teil.



Online Plattformen



Post der Woche

Facebook LWK Steiermark



Landwirtschaftskammer Steiermark

5. Juni um 16:05 · 🌐

...

Posch Wein gut zum Lesen aus Pichelsdorf wurde zum „Weingut des Jahres“ gekürt! 🍷🍇

👉 Das Weingut Posch bietet rund dreißig verschiedene Qualitätsweine in unterschiedlichen Ausbaustufen an. Nur beste, handverlesene Früchte bilden die Basis für die neuen Jahrgänge. ❤️ Klassikweine werden ab Februar des Folgejahres abgefüllt, während die Lagenweine mehr Zeit zur Entwicklung erhalten und im Frühsommer abgefüllt werden. Familie Posch bietet die Möglichkeit, die Weine im Lesekeller... [Mehr anzeigen](#)



👍 64

5 Kommentare 9 Mal geteilt

👍 Gefällt mir

💬 Kommentieren

➦ Teilen

Post der Woche

Facebook Steirische Lebensmittel



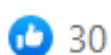
Steirische Lebensmittel

Gepostet von Philomena Graf · 6. Juni um 16:01 ·

#BeimBauernDaheim:

„Regional und Erntefrisch“ - Dafür stehen die Produkte von Stefan Strohrigl, der seine Landwirtschaft Gemüsebau [Strohrigl](#) in Graz-Umgebung, in der Gemeinde Wundschuh betreibt!

Stefan Strohrigl beliefert den Rewe Konzern und sorgt für frische Köstlichkeiten aus der Region. Ab dieser Woche beginnt die Ernte der Heurigen. Zusätzlich zum Erdäpfelanbau konzentriert sich der Gemüsehof auch auf Feldgemüse wie Zwiebeln, Knoblauch und Rhabarber.



30

10 Kommentare 7 Mal geteilt



Gefällt mir



Komentieren



Teilen

Post der Woche

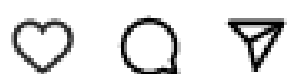
Instagram LWK Steiermark



steirische_landwirtschaft Unter dem Motto "Weil mehr Gemüse auf dem Teller gut für unsere Gesundheit ist" fand gestern der gelungene Veggie-Day im Zeichen des steirischen Gemüses im Steiermarkhof statt. ❤️ Gemeinsam mit Vizepräsidentin @maria.pein13, dem Obmann der steirischen Gemüsebauern Fritz Rauer und 100 Schülerinnen und Schülern wurde über brennende Ernährungsfragen diskutiert. Steirisches Gemüse ist gesund, schmeckt gut und sollte täglich auf unserem Speiseplan stehen – je bunter, desto besser! 🥕 🥦 🍅

#landwirtschaft #steiermark #styria #landwirtschaftskammer #regional #saisonal #österreich #lksteiermark

2 Tage



Gefällt maria.pein13 und 118 weitere Personen

VOR 2 TAGEN